

ERFAHRUNGSBERICHT SOMMERSPRACHKURSE IN BAYERN 2015

Herkunftsland:	Ukraine
Heimathochschule:	Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw
Sprachkurs in Bayern:	von 03.08.2015 bis 28.08.2015
Bezeichnung des Sprachkurses:	Deutsch für Juristen
Kursort in Bayern:	Universität Passau
Sprachkursniveau des besuchten Kurses:	C1

I. Vorbereitungen

Zuallererst muss ich gestehen, dass mich um ein Stipendium von BAYHOST für die Sommersprachkurse zu bewerben, meine erste Entscheidung war, auf relativ lange Zeit ins Ausland gehen zu können. Nie zuvor verließ ich mein Land – zwecklose Reisen und Tourismus gefallen mir nicht besonders, für ein Erasmus-Semester in den ersten zwei Jahren meines Studiums fand ich irgendwie nicht die richtige Stimmung. Also brachte die Wahl des Zentrums, mir ein Stipendium zu gewähren, auch eine gewisse Überraschung mit sich.

In zwei Sachen war ich damals sicher - dass ich allenfalls das Geld haben werde, und dass meine allgemeinen Deutschkenntnisse genügend sind, um mich auf den Straßen und während der Reise auszukennen. Alles andere hingegen ließ sich nur so ungefähr vorstellen. Was soll ich schon am Ort tun, wenn ich erst gegen 11 Uhr nachts - so wie es geplant war - anreisen werde? Was wird passieren, wenn niemand kommt, um mich abzuholen? Schließlich: Was soll man tun, wenn der gewählte Kurs zu schwierig wird und man besteht die Prüfung am Ende nicht?

Auf das Unbekannte aber kann man sich keinesfalls vorbereiten. Deshalb mein Rezept für alle Zweifel - lasst alles, was sich außerhalb Eurer Einflusszone befindet, einfach passieren. Am besten überlegt Ihr, was eben Eurer Kontrolle zusteht - wie etwa Visumsverfahren, Tickets, nötige Einkäufe, bevor Ihr abreist. Je mehr es davon gibt, um Euch zu beschäftigen, desto sorgloser und besser werdet Ihr Euch fühlen.

Das Visum. Ich, zum Beispiel, meldete mich zuerst für ein Visum an. Da in der Ukraine sich wirklich sehr viele Leute für ein deutsches Schengen-Visum interessieren, ist es meistens schwierig, das Visum direkt bei der Botschaft zu beantragen. Falls man so etwas vorhat, sollte man sich mindestens anderthalb Monate im Voraus um einen Termin kümmern. Viel zeit- und energiesparender ist es, sich ans „VFS Global“ zu wenden. Das Unternehmen hat Büros und Abteilungen in den größten Städten der Ukraine; gemäß entsprechenden Vereinbarungen mit der Botschaft betreut es bei allen Fragen zur Visums-Erteilung.

Praktisch heißt das, dass man sich einen Termin bei "VFS" macht, am nächsten Tag ins Büro kommt und alle nötigen Unterlagen mitbringt (hauptsächlich Reisepass, Visa-Antrag und Bestätigungen aus der eigenen und der deutschen Universität, aber auf jeden Fall muss man sich auf der Webseite der Botschaft über die Unterlagen genau informieren). Dann übernimmt die Organisation alle erforderlichen Formalitäten mit der Botschaft. In einer Woche bekommt man seinen Pass zurück mit dem Visum darin, falls erteilt. Dabei besteht auch die Möglichkeit, den Pass per Post zurück zu erhalten. Solch eine Dienstleistung muss man aber im Voraus bestellen und ergänzend bezahlen.

Die Tickets. Was die Route betraf, so wusste ich von Anfang an genau, dass ich sie erstens in einem Tag und womöglich bequem und zweitens tunlichst billig gestalten will. Mein Visum war gültig erst ab 1. August und am 3. August sollte schon mein Unterricht beginnen. Also wollte ich keine Busfahrt direkt aus der Ukraine nach Deutschland nehmen, weil diese normalerweise mehr als 30 Stunden dauern, wobei ich ohne Schwierigkeiten erst am 1. August abends einreisen konnte. Andererseits war auch ein direkter Flug aus Kiew oder Lwiw nach München viel zu teuer für mich.

Deshalb entschied ich mich für einen etwas untypischen Reiseplan: Zuerst machte ich eine Busfahrt von Lwiw nach Krakau, Polen (10-12 Stunden inklusive Grenzkontrolle); aus Krakau nahm ich dann nach vier Stunden einen Flug nach München (knapp mehr als 1 Stunde), vom Münchner Flughafen fuhr ich mit einem Lufthansa Airport Bus zum Hauptbahnhof der Stadt (30 Minuten), danach nahm ich einen Zug nach Regensburg (ungefähr 1 Stunde) und anschließend fuhr ich mit einem Umsteigezug aus Regensburg nach Passau (eine weitere Stunde). Die Rückreise war ganz ähnlich geplant, außer dass ich auf dem Weg zurück einen direkten Zug aus Passau nach München nahm, und am Ende anstatt des Busses fuhr ich aus Krakau nach Lwiw mit dem Wagen. Insgesamt waren das etwa 200 Euro für eine sehr entspannte Reise bis nach Passau und zurück.

II. Gestaltung des Sprachkurses

Deutsch für Juristen an der Uni Passau. Unter allen vorhandenen Sprachkursen in Bayern, die durch BAYHOST gefördert werden konnten, zeichnete sich die Uni Passau aus, indem sie einen Fachkurs der juristischen Sprache angeboten hat. Zuerst bemerkte ich aber den Kurs ganz und gar nicht – das war eben BAYHOST, dessen Mitarbeiterin mir einen Hinweis darauf gab. Mit Vergnügen folgte ich diesem Hinweis und könnte jetzt keinesfalls behaupten, dass ich davon enttäuscht wurde. Der Kurs deckte alle Kerngebiete des deutschen Rechts, also das Verfassungsrecht, das Strafrecht und das Zivilrecht, ab. Schwerpunkte in meinem Kurs wurden auf Verfassungsorgane, Gesetzgebung, Menschenrechte und allgemeines Zivilrecht plus Schuldrecht

gesetzt, wobei uns das Strafrecht etwas kürzer und weniger detailliert erörtert wurde. Der Kursplan war aber ziemlich flexibel, also wenn man sich über das Strafrecht zum Beispiel oder über das Familien-/Erbrecht genauer informieren wollte, konnte man das der Lektorin gegenüber jederzeit ruhig vorschlagen.

Der Unterricht wurde hauptsächlich nach einem allgemeinen Buch über das deutsche Recht und die deutsche Rechtssprache strukturiert. Für diejenigen, die noch mehr zu lesen haben wollten, gab es immer die herrlich ausgestattete Bibliothek des Juridicums an der Uni Passau. Die Bibliothek war in meinem Fall jeden Tag offen (auch an den Wochenenden), wobei die Teilnehmer der Sommerkurse sie ebenso frei wie die Studenten an der Uni benutzen konnten. Ihr kommt einfach herein, sagt "Hallo" zu der Bibliothekerin, sucht euch einen freien Platz - und gleich danach stehen Euch tausende juristische Bücher auf mehreren Sprachen zur Verfügung. Daneben gab es in Passau auch eine Vielzahl von Buchhandlungen, wo man sich übrigens auch ein wunderbares Geschenk aussuchen könnte.

Unseren Kurs beendeten wir mit der Abschlussprüfung, die aus zwei Teilen bestand: aus dem juristischen, wo man etwa 20 Fragen zu den Kerngebieten des Rechts kurz beantworten sollte, und aus dem sprachlichen, der sich mit drei kurzen Lückentexten befasste. Die Prüfung dauerte etwa 50 Minuten und um zu bestehen, mussten wir mindestens 51 Punkte aus 100 erreichen. Nicht zu bestehen bedeutet aber keine Schwierigkeiten, denn man bekommt lediglich keine Note im Teilnahmezertifikat (keine Rückzahlung des Stipendiums in diesem Fall, keine Unmöglichkeiten, das Zertifikat zu bekommen, keine anderen Alpträume). Fair gesagt, aus mehr als 20 Personen in meiner Gruppe haben nur 4 die Prüfung aus verschiedenen Gründen nicht bestanden.

III. Freizeit in der Dreiflüssestadt

Rahmenprogramm des Kurses. Normalerweise dauern die Sprachkurse vier akademische Stunden pro Tag. Das heißt, dass wir schon um 12 Uhr damit fertig wurden und nach einer weiteren Stunde fürs Mittagessen in der universitären Mensa waren wir völlig frei, wenn keine anderen Infoveranstaltungen geplant worden waren. Da lässt sich die Frage stellen: was noch tun? Für mich gab die Antwort darauf oft das Rahmenprogramm, das von den Organisatoren erstellt und angeboten wurde. Das Programm beinhaltete verschiedene Touren durch Passau (an den Wochenenden auch durch Bayern oder sogar in Österreich), daneben gab es auch Beisammenseins-Möglichkeiten, wie zum Beispiel Filmeabende, Partys und so was ähnliches. Die Teilnahme ist aber keine Pflicht – generell macht man nach dem Unterricht, was auch immer man will. Hier wäre es sinnvoll, drei Sachen zu erwähnen:

Kultur. Passau, auch wegen der Lage die Dreiflüssestadt genannt, ist ein kleines, traditionell bayerisches Örtchen, das sich gemütlich an einem Platz, wo die Flüsse Donau, Ilz und Inn ineinanderfließen, befindet. Die Stadt ist vor allem historisch dafür bekannt, dass hier im Mittelalter die Bischöfe ihren Sitz hatten. Der Passauer Bischof war gleichzeitig staatlicher und kirchlicher Machthaber. Das bedeutet, dass für einige Zeit die Stadt Passau eine freie Stadt war, die keiner anderen Macht unterlag. Dementsprechend ist die Stadt heute sehr touristisch attraktiv, die alte bischöfliche Residenz und der lokale Dom sind prächtig anzusehen.

Aktive Erholung. Daneben gibt es viel in Passau auch für diejenigen, die kein Interesse an Tourismus oder Geschichte haben. Auf ganz moderne Art und Weise spiegeln sich die bayerischen Sitten und Bräuche insbesondere in den zahlreichen Cafés in der Altstadt wider, vor allem im "Bayerischen Löwen", den ihr direkt im Zentrum der Stadt finden könnt. Daneben könnte man auch einige Kinos oder Discos genießen, aber dazu schreibe ich wenig - aus persönlichen Gründen bin ich eher kein Fan davon.

Noch was anderes. Schließlich, wenn die richtige Stimmung fürs Sozialisieren nicht da ist, seid Ihr natürlich frei, eine kleine Grill-und-Bier-Party mit engsten Freunden aus den Kursen zu machen – dafür gibt es an jedem Wohnort (Kursteilnehmer bekommen ihre Wohnungen in vier verschiedenen Wohnheimen) ausreichende Einrichtungen. Keine Lust auch auf eine solche Party? Na dann kann man ruhig nach Hause gehen – mein Zimmer im Wohnheim Schönleitnerweg in Passau war so gemütlich möbliert, dass die Zeit dort zu verbringen plötzlich auch zu einer vollkommen angenehmen Wahloption wurde. Genau das gefiel mir in Passau am meisten und gerade aus diesem Grund würde ich die „German Summer Courses“ an der Uni Passau jedem empfehlen. Die Dreiflüssestadt lässt sich gern entdecken. Bald nach der Anreise werdet Ihr so viel zu tun haben, was man von so einer kleinen Stadt kaum erhoffen dürfte.